

langt speziell vom Braunkohlenbergbau, alle Planrückstände im Abraum, in Rohkohle, Briketts und Siebkohle aufzuholen, die Bagger, Aggregate und das rollende Material in den Tagebaubetrieben, die Pressen, Trockner und Kessel in den Brikettfabriken leistungs- und zeitmäßig voll auszunutzen. Gleichzeitig bedeutet die Verwirklichung der Entschließung, die Arbeitsorganisation zu verbessern, um die noch vorhandenen Stör-, Stillstands- und Wartezeiten weitgehendst zu beseitigen. Sie bedeutet weiterhin, für eine gute Qualität zu sorgen und die Sortimente in den Brikettfabriken einzuhalten. Besondere Aufmerksamkeit muß dabei dem Senftenberger Revier geschenkt werden, um alle Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß mehr Braunkohle gewonnen und verarbeitet wird.

Jetzt heißt es, die Bergarbeiter mit den Beschlüssen des 4. FDGB-Kongresses vertraut zu machen.

Die Bereitschaft der Bergarbeiter ist vorhanden. Jetzt kommt es darauf an, daß die Genossen der IG Bergbau helfen, die Beschlüsse an die Arbeiter heranzutragen, sie damit vertraut zu machen und gemeinsam mit ihnen die Arbeit zu organisieren. Das alles erfordert gewaltige Anstrengungen, vor allem in der ideologisch-politischen Arbeit. Die volle Entfaltung der Kräfte aller Bergarbeiter wird oft noch durch Unklarheiten über die ökonomische Politik unseres Arbeiter- und Bauernstaates in der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus gehemmt. Die Genossen der IG Bergbau stehen deshalb vor der Tatsache, die ideologisch-politische Erziehungsarbeit der IG von Grund auf umzugestalten. Sie müssen die Fragen der Bergarbeiter sowie ihre Bedürfnisse besser kennenlernen, um eine lebensnahe, verständliche, mit den Fragen der Produktion eng verbundene Agitation und Propaganda entwickeln zu können. Mit den jetzt oft noch administrativen Anweisungen, mit allgemeinen Argumentationen oder kleinen Hinweisen ist es nicht getan.

Es gibt noch Überreste kapitalistischen Denkens bei den Bergarbeitern, aber auch bei den Wirtschaftsfunktionären, und um diese zu beseitigen, bedarf es einer langen, beharrlichen, tagtäglichen Überzeugungsarbeit, bedarf es der Erziehung der Arbeiter anhand der von ihnen selber gesammelten Erfahrungen. Am besten können diese Aufgaben gelöst werden, wenn man die Perspektiven unserer Entwicklung klar darlegt, z. B. den Bergarbeitern im Senftenberger Revier das Bewußtsein vermittelt, daß mit ihrer Arbeit, ihren Kenntnissen im Zusammenwirken mit der wissenschaftlichen und technischen Intelligenz hier eines der größten Braunkohlenreviere der Welt erschlossen wird. Ist das nicht eine herrliche Perspektive, wenn man ihnen gleichzeitig damit die Kraft und das Bewußtsein gibt, daß sie die Schöpfer solcher Werke und damit Gestalter ihres eigenen und des gesamten Volkes Wohlergehens sind? Sind den Arbeitern die Perspektiven klar, ist es leichter, einzelne Unklarheiten zu beseitigen.

Auch ein nicht geringer Teil von Gewerkschaftsfunktionären ist sich in einigen wichtigen Fragen nicht sicher. Z. B. erkennen die Mitglieder der BGL und der AGL des BKW Sedlitz und im Kombinat „Otto Grotewohl“, Böhlen, an, daß die Steigerung der Arbeitsproduktivität für unsere Arbeiter- und Bauernmacht eine Lebensnotwendigkeit ist, jedoch stimmen bei ihnen die theoretische Anerkennung und das praktische Handeln nicht überein. Bekanntlich ist der sozialistische Wettbewerb ein wichtiges Mittel zur Steigerung der Arbeitsproduktivität. Das praktische Ergebnis der Tätigkeit dieser Funktionäre sieht jedoch so aus, daß z. B. im I. Quartal 1955 im BKW Sedlitz in den entscheidendsten Betriebs- teilen, wie im Abraum und der Grube des Südfeldes, kaum 10 Prozent der dort Be-